

KAMPFWAHL IN ZOLLIKON AM 22. APRIL **DIE KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDEPRÄSIDIUM**



Urs Fellmann ist auch ein Winzer: In seinem Garten in Zollikon kultiviert er eigene Rebstöcke.

Foto: Michael Trost



Sascha Ullmann lebt in einem Mehrgenerationenhaus mit einem grossen Garten.

Foto: Michael Trost

In Zollikon verwurzelt und mit grosser Erfahrung

PRÄSIDIUM Der bisherige Finanzvorstand Urs Fellmann (FDP) hat klare Vorstellungen, wie sich Zollikon und seine Behörden entwickeln sollen. Beim Rennen um das Gemeindepräsidium setzt er auf seine Erfahrung und einen engagierten Wahlkampf.

Urs Fellmann macht in seinem Zolliker Domizil rasch klar, dass er im Wahlkampf ist: Zum Begrüssungsgetränk mit Gebäck und FDP-Schöggeli präsentiert er gleich noch den handlichen Leporello, den er zwecks Werbung für seine Kandidatur verfasst hat. Mehrere Hundert dieser Prospekte habe er schon selber im Dorfverteilt, sagt er. Als Nächstes mache er nun noch ein Wahlvideo für die Website – und dann gehe es bereits mit den Wahlveranstaltungen los. Urs Fellmann gibt also Gas, zumal er weiss: «Diese Wahl ist noch offen, das wird ein knappes Rennen.» Der FDP-Politiker, der mit seiner Familie seit 24 Jahren in Zollikon lebt und die Nachfolge seiner Parteikollegin Katharina Kull-Benz antreten will, ist kein Neuling auf dem politischen Parkett: Seit 2008 ist er im Gemeinderat, zuerst als Gesundheitsvorstand, aktuell als Finanzvorstand und erster Vizepräsident. Auch beruflich ist der 68-Jährige nach wie vor aktiv, als Berater für Führungskräfte und Coach, daneben engagiert sich der Kunstliebhaber im Zolliker Kulturkreis und bei den Kunstfreunden. «Hier in Zollikon fühle ich mich verwurzelt», sagt er und zeigt dabei auf die Rebstöcke in seinem Garten. Die Trauben lässt er von

einem befreundeten Winzer zu einem Pinot noir namens Fellgräfler verarbeiten.

Warum er bereit ist

Dass er fürs Amt des Gemeindepräsidenten bestens gerüstet ist, begründet Fellmann mit diversen Argumenten. Zum Beispiel seiner grossen Erfahrung mit politischen Ämtern, aber auch mit der Verwaltung und den wichtigen Interessengruppen.

Grosses Know-how habe er zudem dank der erfolgreichen Umsetzung von gewichtigen Gemeindeprojekten wie dem Wohn- und Pflegezentrum Blumenrain oder der Einführung der neuen Rechnungslegung. «Auch die Sanierung der Finanzen habe ich lanciert», betont Fellmann mit Verweis auf die jüngst erfolgte Steuererhöhung. Ein weiteres Motiv für den angestrebten Wechsel ist die Aussicht auf repräsentative Aufgaben: «Ich hätte durchaus Freude daran, zumal ich gerne viele Leute treffe.»

Was er umsetzen will

Und welche Ziele und Dossiers hätten für Fellmann als Gemeindepräsident Priorität? Die wichtigsten hat er im FDP-Wahlprogramm für die nächste Legislatur zusammengefasst – unter dem Motto «Agenda 22 für Zollikon». So peilt er etwa robuste Gemeindefinanzen ohne Schulden an, damit Investitionen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Auf weitere Steuererhöhungen könne man aber verzichten, wenn für die Erneuerung der Schwimm- und Sportanlage Fohrbach ein Projekt mit realistischem Finanzierungsmodell er-

arbeitet werde. Zentral ist für Fellmann auch eine sorgfältige Siedlungsentwicklung. «Es geht darum, eine kluge Balance zwischen urbaner Dynamik und dörflicher Geborgenheit zu finden», sagt er.

Vorwärtsmachen würde Fellmann auch in den Bereichen Verwaltung, Projektmanagement und Kommunikation. Die Gemeinde und die Behörden müssten schneller, effizienter und transparenter werden – und die elektronischen Abläufe forcieren. «Wir müssen ja heute noch für die Post ins Gemeindehaus gehen, das ist doch nicht mehr zeitgemäss.» Nötig seien auch eine bessere Führung und das vermehrte Delegieren von Aufgaben in der Verwaltung: «Da liegt noch viel Potenzial brach.» Um die Bevölkerung für grosse Projekte wie etwa die Abgabe des Beugi-Areals im Baurecht zu gewinnen, müsse vorab die frühe Einbindung aller wichtigen Partner besser werden.

Wo er sich im Vorteil sieht

Und warum fahren die Zolliker besser, wenn sie ihn statt seines Herausforderers wählen? Dazu Fellmann: «Weil ich schon zwei Ressorts geführt und viel mehr Amtserfahrung habe. Zudem habe ich grosse Projekte nicht nur angestossen, sondern erfolgreich abgeschlossen.» Sascha Ullmann müsse zuerst mal beweisen, dass er das auch könne, zum Beispiel mit dem Fohrbach-Projekt. Darum bleibe er besser Gemeinderat: «Die Bevölkerung erwartet von ihm, dass er seine Verantwortung wahrnimmt und zu hängigen Dossiers konkrete Projekte umsetzt.»

René Pfister

Mit einem Draht zur jungen und älteren Generation

PRÄSIDIUM Sascha Ullmann (GLP) ist seit vier Jahren Zolliker Gemeinderat. Nun kandidiert er für das Präsidium. Für ihn spreche sein Alter und die Nachhaltigkeit, die er bieten könne. Er kann sich vorstellen, das Amt zwei Legislaturen auszuüben.

Sascha Ullmann bringt fast alles mit für eine runde Politikerlaufbahn: Er hat ein einnehmendes Auftreten, verfügt über einen vielfältigen Rucksack und ist sehr motiviert. Mit dem Slogan «Mein Herz schlägt für Zollikon» will er das Gemeindepräsidium erobern. Warum? Ullmann, der seit vier Jahren dem Ressort Sicherheit und Umwelt vorsteht, argumentiert, mit 46 Jahren mitten im Leben zu stehen. «Ich habe einen Draht zu den ganz Jungen, genauso aber zur älteren Generation», sagt er. In seinem Alter müsse man vieles aushandeln und unter einen Hut bringen. Ullmann lebt das sinnbildlich in einem stattlichen Mehrgenerationenhaus: zusammen mit seiner Frau, den zwei Kindern im Teenageralter – und den Schwiegereltern.

Warum er gut vernetzt ist

In Affoltern am Albis als Sohn eines Gärtners aufgewachsen, lebt er seit gut 20 Jahren in Zollikon. Vernetzt ist er vor allem wegen seines langjährigen Engagements in der Feuerwehr, deren Kommandant er während fünf Jahren war. In der Feuerwehr habe er die Gemeinde in alle ihren Schattierungen kennen gelernt. Die Zolliker seien ihm ans Herz gewachsen. Sein Wahlslogan sei in diesem Zusammenhang zu sehen.

Der GLP-Politiker bezeichnet sich als Allrounder, als Akademiker, der auch gerne mal selber anpackt. Seine zentralen Anliegen: die Zukunft der Schwimm- und Sportanlage Fohrbach, Wohnraum für alle Einkommensklassen, ein Jugendkonzept und ausgeglichene Finanzen. Ein Thema, das ihn zudem beschäftigt, ist der Verkehr – der für ihn unmittelbar mit dem unerschwinglichen Wohnraum an der Goldküste zusammenhängt. «Wenn alle ins Zürcher Oberland ausweichen, dann aber über die Forchautobahn in die Stadt pendeln, stellt uns das hier vor grosse Probleme.» Für die Menschen ein offenes Ohr zu haben, zu hören, wo der Schuh drückt, das ist ihm wichtig. Ullmann stellt sich das auch als Präsident unkompliziert vor. Bei einer Tasse Kaffee etwa. Die Kommunikation ist für ihn überhaupt ein grosses Thema. Sie müsse dringend verbessert werden. Mit modernen Mitteln – und einer offenen Diskussion aller Erwartungshaltungen, wenn es um die Ausarbeitung von Grossprojekten geht. Die anstehende Abstimmung zum Beugi-Areal zeige, dass in diesem Fall nicht alles optimal gelaufen sei.

Was er mitbringt

Die Frage, ob er genügend Führungserfahrung für das Amt mitbringe, bejaht er, ohne zu zögern. Er habe als Selbstständigerwerbender Angestellte geführt, Projekte geleitet, zu Ende gebracht. Als Beispiel führt er den Bau und Unterhalt mehrerer Solaranlagen an sowie den Aufbau eines Ausbildungszentrums im Gesundheitswesen. Wieder verweist er auf die

Feuerwehr. «Ich war nicht im Militär, wollte aber trotzdem etwas für die Allgemeinheit machen.» In der Feuerwehr habe er gelernt, unter Druck Entscheide zu fällen und andere anzuleiten.

Der Zeitpunkt für die Kandidatur ist für Ullmann genau der richtige. Seine Firma für die Erstellung von Solaranlagen läuft derzeit auf Sparflamme. Karriere macht seine Frau, im Bereich des Pflegemanagements. Ullmann unterstützt sie – auch als Hausmann. «Aktuell bin ich derjenige, der am Mittag für die Kinder kocht», sagt der studierte Geograf.

Wie er sich abgrenzt

Über seinen Gegenkandidaten Fellmann ist Ullmann keine angriffige Aussage zu entlocken. Er halte ihn für einen hervorragenden Finanzvorsteher. Als seine eigene Stärke betont er die Nachhaltigkeit seiner Kandidatur. «Ich biete acht Jahre Vollgas.» Ullmann hätte es einfacher haben können, als FDP-Mitglied und Schwiegersohn von Alt-Nationalrat Ulrich Bremi, ebenfalls FDP. Gut möglich, dass er dann ohne Gegenkandidat dastehen würde. Er habe gemerkt, dass er seinen eigenen Weg gehen müsse, sagt er zu seinem Parteiwechsel vor sechs Jahren. «Ich war schon immer ein Grüner, aber kein Linker.» Am Schluss des Gesprächs überrascht Ullmann mit einem Hobby, in dem die Stille tonangebend ist: das Erforschen von Höhlen. Es sei ein grossartiges Erlebnis, wenn man unter der Erde plötzlich eine Fledermaus entdecke. Die Zeit für solche Momente würde er sich auch als Gemeindepräsident nehmen. *Regula Lienin*